

Ergebnis täglich Nachmittags
mit Ausnahme des Sonn- u. Feiertags.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Wagzahl: a. Annahmestellen
für Anzeilen und Abonnementen
Halle, Magdeburg, Leipzig, Berlin,
Stettin, Breslau, Königsberg, Posen,
Pommern, Danzig, Königsberg, 77.
Südlich, große Hauptstraße 18.
Halle, Markt 11.
s. Plag. Bericht, Rheinländer 10.
Bericht, Rheinländer, Rheinländer 32.
Bericht, Rheinländer, Rheinländer,
Halle 10.

Halle'sches Tageblatt.

Werbungspreisliste Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anzeilenpreis
für die Halle'sche 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeilen bis
9 Uhr Vormittags, spätere werden
nicht mehr eintreten.
Anzeilen besorgen die Annoncen-
bureau Daenlein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig, M. Wolff
in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlent,
Dauke & Co. in Braunschweig a. M.,
C. Schüller in Hannover a. u.
Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 117.

Mittwoch, den 21. Mai

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Dienstag 2 Uhr Nachmittags wird der Schluss des preussischen Landtages im weissen Saale des K. Schlosses stattfinden.

Der Tagesprogr. hat uns seit Sonnabend mit einer Fülle von politischen Nachrichten übersättigt, welche das Interesse unserer Leser vielfach in Anspruch nehmen werden. In Frankreich: Modification des Cabinets im Sinne des linken Centrums auf der einen und auf der andern Seite. Dazu tiefe Differenzen zwischen den Präsidenten und der Kommission der Nationalversammlung in Sachen des Militärgesetzes und eine neue Rede Gambetta's, der es für nützlich erachtet hat, die Pause zwischen dem Nachwahlen und dem Zusammentritt der Kammer noch schnell durch eine oratorische Leistung auszufüllen. Immerhin wird die bekannte Energie des ehemaligen Diktators bei Handhabung der parlamentarischen und politischen Strategie ihm bessere Früchte einbringen, als i. B. seine militärische Leistung. In Italien: als die Deputirtenkammer endlich über den Stein des Art. 2 des Röstergesetzes hinweggegangen und hat das Dreissigstimmengesetz mit 400,000 Fr. für Kost und Agitationen sowie freier Wohnung in den Etat des Königreichs aufgenommen. In Spanien nimmt die karlistische Bewegung einen erneuten, das allgemeine Interesse in weitestem Grade herausfordernden Aufschwung an. Don Carlos hält den Moment für gekommen, an der Spitze eines durch die jüngsten Erfolge ermuthigten Heeres in der angeblichen Stärke von 15,000 Mann den Marisch auf Madrid anzugreifen. Zeigen die Royalisten Ordnung, Disziplin und Energie, so dürften ihnen Chancen kaum auszusprechen sein. In der Schweiz endlich geht den Ultramontanen die Geduld aus. Das Berner Kantonalparlament beschliesst fortwährend eine Volksversammlung mit dem Vermerk auf: „Es sei jetzt genug protestirt worden und die Zeit gekommen, sich nunmehr an das Volk selbst zu wenden.“ Niemand kann sich darüber wundern, dass der Ultramontanismus bei seiner konstanten Aufregung gegen die Staatsgesetzgebung endlich bei seinen äußersten Konsequenzen anlangt.

Um auf die einzelnen Verhältnisse näher einzugehen, so verdient vor allen Dingen die Situation in Frankreich Beachtung. Die Monarchisten sowohl wie die Republikaner haben naturgemäß in dem Republikanismus ihren gefährlichsten Feind zu erblicken. Nachdem dieser bei den letzten Wahlen den Vorwands davon getragen, scheint Hr. Thiers diesen Theil der öffentlichen Meinung durch eine liberalere Schattierung des Ministeriums entgegenkommen zu wollen, wiewohl auch, um einem weiteren Ausgreifen nach links dadurch vorzubeugen. Das Gegenmittel, um die fernere Ausbreitung der bisherigen Balance zu ermöglichen, bildet das konzentrierte Auftreten der Fraktionen der Rechten. Die Ereignisse erst können lehren, in wiefern diese Rechnung nicht ohne den Wirth gemacht worden ist. Der republikanischen und radikalen Bewegung in den romanischen Ländern folgt in Frankreich und Spanien gleichzeitig und auch wohl nicht ohne innere Zusammenhang eine monarchische und konservative Gegenbewegung. Nur besteht der Unterschied, dass während in Frankreich die Erhaltung des Status quo die Ordnung verbürgt, die letztere in Spanien kaum anders als durch einen definitiven Erfolg der Karlisten erreichbar erscheint.

Angesichts aller Verhältnisse muss es in das Gewicht fallen, dass nicht allein sehr lebhaft kämpfte über politische Prinzipienfragen bevorstehen, sondern dass die Gegensätze auch auf eminent praktischen Gebieten hervortreten. So weicht der von der fünfundvierziger Kommission der Nationalversammlung angenommene Amneziengesetzentwurf in vielen Punkten von der Auffassung des Herrn Thiers wesentlich ab, ein Umstand, der um so beachtlicher ist, als Hr. Thiers von seinen Ansichten über militärische Dinge nur sehr ungen abzugeben pflegt.

Die italienischen Parlamentsdebatten empfangen ihre Kränze durch den Erfolg der Abstimmung. Jedemfalls ist damit der Verbleib des Ministeriums gesichert. Der Umstand, dass die Regierung die Garisbon von Rom um 10 Bataillone verstärkt, während gleichzeitig auch in Florenz Unruhen fortgedauert haben, beweist, dass die Bedeutung des Gesetzes in allen Schichten der Bevölkerung tief empfunden wird und die Annahme desselben dürfte voraussichtlich den Ausgangspunkt für eine völlig neue Bildung der Parteiverhältnisse abgeben. Amniten des lebhaften Widerstreites der Meinungen hat auch der Einsiedler von Caprea seine Stimme vernahmen lassen, um in einem Briefe an Risoli „wieder einen kleinen Anstoß“ in republikanischer Richtung zu geben. Selbst und Inhalt des Briefes bezuzogen, dass Garibaldi seine politische Rolle ausgeübt hat.

Die Nachrichten über das Verhalten des Papstes sind unausgesetzt in Widerspruch. Während von Rom aus von einem auf gefiehn erwarteten „großen Empfang“ im Vatikan

gemeldet wird, lautet ein Telegramm der Neuen fr. Presse d. d. Rom, 16. Mai:

„In dem Verhalten des Papstes ist eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Während der letzten Nacht verfiel der Papst in mehrfache, lang andauernde Ohnmachten. Man befürchtet das Aeußerste.“

In Sachen des Schweizer Ultramontanismus wäre hier noch einmal auf das Berner Telegramm aufmerksam zu machen, wonach in der Bundeshaupstadt offen zum Aufbruch unter Schmäherung der Behörden aufgerufen wird. Die Regierung dürfte solchen Versägen gegenüber nicht viel Spass verstehen. Die französischen Blätterlinge in Genf scheinen weniger den dortigen Behörden, wie es am Sonnabend den Anschein hatte, als der französischen Regierung unbequem geworden zu sein. Wie das „Genfer Journal“ mittelt, sind mit Rücksicht auf die Erhaltung der guten Beziehungen zu Frankreich von den neun festgenommenen Blätterlingen der Pariser Kommune vier wieder ihrer Haft entlassen; die übrigen fünf haben den Befehl erhalten, das Gebiet des Kantons Genf zu verlassen.

Freitag, Berlin, den 19. Mai.

Das Gesetz, betreffend die Gehaltsmittel zur Umgestaltung der deutschen Festungen ausschließlich derjenigen in Eisab-Festungen, wurde heute auf Grund des Berichtes der 7. Kommission einer zweiten Beratung unterzogen. Die Artikel 1—3 wurden unverändert nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, also ist die Verwendungs von 72 Millionen Thalern, ferner die Bereitstellung von 19 Millionen für die Jahre 1873 und 1874 und die Anlage des Restes als Reichsbankfonds genehmigt. Artikel 4, der ein Zusatz der Kommission ist, und die Kosten für die Erweiterung von Thoren und Thorbrücken dem Reiche auferlegt, veranlasste eine längere Debatte, in der von mehreren Seiten geltend gemacht wurde, dass eine solche Erweiterung erfolgen könne und dass die Gemeinden nicht die Kosten zu tragen haben. Es wurde schließlich ein Antrag Bürger angenommen, der zu Artikel 4, als Einleitung die Bestimmung hinzusetzt, dass im Fall der Erweiterung der Verkaufserlös aus den Militärgrundstücken zu den Kosten der Erweiterung zu verwenden sei, und zwar so weit der Erweiterung nicht fertificatorische oder Handels- und Verkehrsinteressen entgegenstehen. Staatsminister v. Kameke erklärte sich mit dem Antrag einverstanden. Art. 5 wurde ohne Debatte nach dem Antrag der Kommission genehmigt.

An der Spitze nach Bremen werden von hier ab 335 Personen sich begeben; in Bremen selbst werden sich noch 50 Theilnehmer anschießen.

Landtag, Berlin, den 19. Mai.

Im Herrenhause rief das Gesetz über die 120 Mill. Eisenbahn-Anleihe eine längere Debatte hervor, in welcher theils die bekannten Wünsche der östlichen Provinzen, theils die Bedenken gegen Monopolisirung der Eisenbahnen geltend gemacht wurden. Doch gab der Herr Handelsminister unter lebhaftem Beifall die Versicherung ab, dass ihm eine Monopolisirung vollständig fern liege; er legte ferner dar, dass die Vorlage, so wie sie abgefasst, den Interessen des Landes entspreche, indem er zugleich das Herrenhaus bat, ihm seine Unterstützung in dem ihm übertragene schwierigen Amt nicht verweigern zu wollen. Die Vorlage wurde darauf unverändert genehmigt. Das Haus ging dann zu der Beratung des Gesetzes, betreffend die Beteiligung der Staatsbeamten der Verwaltung an Erwerbsgesellschaften über.

Berlin, den 19. Mai. Von welcher Bedeutung der Rücktritt des Grafen Ippenlohe und die Ernennung des Dr. Achenbach auch für die Entwicklung der Reichsfinanzverwaltung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens ist, hat die Hinweisung des Fürsten Diemarck bei der Beratung des Ges. s. y. m. w. r. s. seitens des Reichstags die Frage wegen Feststellung eines Reichseisenbahnamtes, welche bisher lediglich hinter den Coullissen verhandelt worden ist, in Fluss gebracht werden. Gleichwohl ist es nach der Stellung, welche die Mehrzahl der Regierungen diesen Absichten gegenüber eingenommen hat, zum wenigsten zweifelhaft, ob die Ausführung des Vorh. als bald wird erfolgen können.

Mit großer Befriedigung nahmen die Mitglieder des Landtages die Nachricht auf, dass Dienstag der Schluss der Session erfolgen soll. Der König wird die letzten Häuser des Landtages in Person entlassen, schon weil aus den Beratungen derselben hochwichtige Gesetze hervorgegangen sind, von deren Wirkung die Staatsregierung sich nur Segensreiches verspricht. Es versteht sich, dass die 120 Millionen Anleihe-Vorlage durch das Herrenhaus erledigt sein wird.

Die Strafproceßordnungscommission hat mit allen gegen drei Stimmen die Einführung des Schurgenrechts in allen Instanzen beschlossen.

Die Sanktionirung der kirchenpolitischen Gesetze hat auch in der ausländischen, im Besonderen in der österreichischen Presse eine sehr beifällige Besprechung gefunden. Die Wiener Zeitung lässt sich darüber u. a. folgendermaßen vernehmen:

„Kaiser Wilhelm hat die Gesetze bekräftigt, und indem er seinen Namen darunter gesetzt, hat er einen Akt vollzogen, durch welchen in der Politik Preussens und Deutschlands ein Wendepunkt von hoher Bedeutung eingetreten ist. Die schwächliche und unwürdige Nachgiebigkeit gegen die Ultraliberalen Uebergriffe ist abgethan, eine neue und der Würde des Staates angemessene Grundlage für das Verhältnis von Kirche und Staat ist geschaffen, die Gewissensfreiheit ist jetzt auch denen, welche aus der Kirche austritten wollen, gewährleistet, selbst die Geistlichen entbehren nicht mehr des so notwendigen Schutzes gegen ihre Oberen. So ist die Sanktion dieser Gesetze nicht bloss die Anbahnung einer glücklichen Lösung der kirchlichen Frage, sie ist ein Kulturfortschritt ersten Ranges, der auch auf die anderen Staaten nicht ohne Eindruck und Nachfolge bleiben kann.“

Ueber General von Manteuffel, dem neuerdings wieder die Presse Aufmerksamkeit ertheilt, indem sie die mannigfachen Vermuthungen und Kombinationen an seinen Namen knüpft, theilt das Deutsche Wochenblatt die Aeußerung von Personen mit, welche ebenso glaubwürdig wie mit dem berühmten General bekannt seien, „Herr von Manteuffel, der als feingebildeter Mann Interesse an der Politik nehme und seine selbstständigen Ansichten habe, sei gleichwohl vor Allem Soldat und der loyalste Unterthan Sr. Majestät, dem nichts ferner liege und innerlich mehr unmöglich sei, als gegen Mäthe der Krone, welche im Besitze des Allerhöchsten Vertrauens sind, in Worten oder Werken etwas Feindliches zu planen.“ Das Deutsche Wochenblatt setzt hinzu: „In der That, frappant ist es, dass auf die Frage, wann General von Manteuffel einem der bisherigen Minister Verlegenheiten bereitet habe, noch niemals positiv hat geantwortet werden können.“ Schließlich wird dem D. W. auf das Bestimmteste versichert, woran wir nicht im Geringsten zweifeln, „dass General von Manteuffel mit dem gegenwärtigen System der Politik des Kaisers Wilhelm und insbesondere mit dem politischen Vorgehen des leitenden Staatsmanns sich in vollkommener Uebereinstimmung befindet.“

Wien, 17. Mai. Nach dem bedeutend ruhigeren Verlauf der heutigen Börse glaubt man allgemein, wie die Wiener Abendpost in ihrem Berichtsbericht mittelt, dass nun die schlimmsten Tage überstanden seien. Die ersten Anfänge zu einem regelmäßigen Vorwärtstreiben zeigten sich in den Kaufströmen seitens der Wechselbank, die so bedenklich waren wie noch nie seit Beginn der Krisis. Die heute vorgekommenen Insolvenzen waren ebenfalls weitestgehend geringer als an den letzten Börsen und betrafen keine Bankinstitute, sondern nur Coullissen.

Wien, den 19. Mai. Die „Montagsrevue“ hört, dass die Regierung beschließen habe, bis zum Erscheinen des neuen Reichsgesetzes keinelei Concession zur Gründung einer neuen Actiengesellschaft zu ertheilen und die bisher ertheilten, aber noch unausgeübten Concessionen ausnahmslos für verfallen zu erklären, jede Coition von Gründungspapieren zu unterlagen.

Paris, 17. Mai. Die Berufung Casimir Perier's ins Cabinet hat den Radikalen sehr mißfallen. Sie wollen sich nicht ausreden lassen, dass er den Mord der Orleans spielen wolle.

Das rechte Centrum durch Brosie führte den Vorh. und hielt eine Rede auf St. Marc Girardin, wobei er den Antrag stellte, den Verein nach dem Namen seines verstorbenen Präsidenten zu nennen. Der Vorh. wurde angenommen, und die Delegationen sind nun Saint-Marc-Girardin nennen können. Darauf befragte Brosie die Mitglieder des Vereins über die öffentliche Stimmung im Lande, und allen Rednern zufolge wäre es der Wunsch des Landes, dass die National-Versammlung Alles aufbiete, um die Radikalen unfähig zu machen. Der Vorh. wurde schließlich beauftragt, die Mittel zu erwägen, durch welche man dem Lande die gewünschten Garantien verschaffen könne. Mit den Meinungen, welche in der Versammlung des rechten Centrums kund gegeben wurden, stehen natürlich die Worte, welche Gambetta gestern in Nantes sprach, in grollem Widerspruch, und jedenfalls hat er Recht, wenn er behauptet, dass das Land nicht mit dem linken Centrum oder gar mit der Rechten oder äußersten Rechten ist. Zu weit geht er aber, wenn er glaubt machen will, dass Frankreich radikal sei. Wenn die Radikalen bei den letzten Wahlen fast überall die Mehrheit erzielten, so kam dies einfach daher, dass das Land der Wirtschaft der verfallener bedürftig und eben so de.

schwankenden Posten des Herrn Thiers überdrüssig ist und endlich das Ende des Provisoriums verlangt. — Heute Abend versammelten sich alle Vorstände der Rechten bei dem General Changarnier. Man weiß noch nicht, was dieselben beschließen.

Mom, 19. Mai. Der Papst empfing gestern Morgen gegen 200 Personen und ertheilte denselben nach kurzer Ansprache seinen Segen.

Berlin, 19. Mai. Oberst Gacrineth hat die Carlstein bei Gerona, wo von dort vom 18. ds. gemeldet wird, geschlagen. An demselben Tage weigerte sich ein Cavallerieoberst mit beträchtlichen Streitkräften den Carlsteinführer Saballs anzugreifen und zog sich vor demselben zurück, weil seine Mannschaft angeblich durch einen langen fortwährenden Marsch ermüdet sei. Der Oberst wurde in Haft genommen.

Aus Halle und Umgegend.

Die russische Censurbehörde in Riga confiscirte dieser Tage das in hiesigen Verlage erschienene Wörterbuch der litauischen Sprache von Professor Kurischat in Königsberg. Aus welchem Grunde, scheint uns so unbestimmt, als dieses nur für das gelehrte Publikum bestimmt, von den Cultusministerien Preußens und Oesterreichs unterstütztes Werk lediglich sprachwissenschaftliche Zwecke verfolgt. Der Verleger hat sich beschwerend an die russische oberste Censurbehörde nach St. Petersburg gewendet.

Repertoir des Leipziger Stadttheaters 21. Mai: „Das Nachtlager in Granada.“ Vorher: „Zahnschmerzen.“

Vericht

über die Verhandlungen der Stadtverordnenen in der Sitzung vom 12. Mai 1873.

Der Stadtverordnete hat einen Urlaub von 4 Wochen zur Badereise erbeten; sein Referat hat er Niemand übertragen, weshalb es bis zu seiner Rückkehr vertagt wird.

1. Verpachtung der sogenannten Glaucaischen Gemeindefläche. Referent Stadtverordnete berichtet, daß die 8 M. 14 □ R. enthaltende Wiese für 121 Thlr. an den Fuhrmann Thieme auf dem Neumarkt verpachtet ist; der frühere Pacht betrug 87 Thlr. Der Vertrag wird genehmigt.

2. Ausführung eines Thonrohrkanals in der Rathausgasse. Stadtverordnete berichtet, daß der hohe Wasserstand in den Kellern des Schulgebäudes auf dem Sandberge nur durch die Anlage des Kanals gehoben werden könne. Man habe das Pfaster im Keller erhöht, ohne Erfolg zu erzielen. Die Abzweigungen haben 505 Thlr. gezeichnet, die Stadt wird 935 Thlr. zu zahlen müssen; für die Entwässerung der Keller wären 270 Thlr. veranschlagt. Stadtverordnete befürwortet den Antrag. Stadtverordnete können nicht zustimmen, daß der Kanal mit den vor seinem Hause vorbeigehenden verbunden wird, da dieser schon jetzt nicht das Wasser lassen kann. Stadtbaurath Driesmann berichtet, daß der Kanal mit dem aus der Leipzigerstraße in Verbindung gestellt werden solle, und die 935 Thlr. Kosten werden bestrahlt.

3. Einfriedigung und Regulirung des Terrains hinter dem städtischen Gymnasium. Referent Stadtverordnete v. Radde, Dr. Magistrat beantragt, daß von dem hinter dem Gymnasium liegenden 2 M. 37 □ R. für das Gymnasium 120 □ R. abgetheilt und durch eine Mauer mit einem Eisengatter, wie bei dem Gymnasium, eingefriedigt werden. Die Finanzcommission hält 100 □ R. für genügend. Stadtverordnete Dr. Hillmann will den ganzen Platz für das Gymnasium erhalten wissen, stellt aber den Antrag 160 □ R. abzuschreiben. Stadtverordnete Frick beantragt das ganze Areal einzufriedigen; Stadtverordnete will die Angelegenheit an die Baucommission überweisen wissen, Stadtverordnete stimmt dem Antrage bei, wünscht aber, daß die Juristen der Versammlung zugezogen werden, da sich inbezug über die Auslegung des Contrakts eine Meinungsverschiedenheit unter den Juristen entsponnen hat. — Weiterholt befaßten sich die Mitglieder des Magistrats v. Hellborn, v. Bassewitz, Jordan, Schwede, Dietzmann, v. Hagen und auch die Stadtverordneten Köhl, Knoblauch, Wolf, Fiebigler, Dr. Schrader an der Debatte; doch wurden schließlich alle Anträge abgelehnt außer dem Antrage der Commission, welcher dahin geht, 100 □ R. zu dem Gymnasium vorerwähnt einzufriedigen und den übrigen Theil des Terrains in einen Park zu verwandeln, bis sich eine andere Verwendung gefunden hat. — Es folgt die geschlossene Sitzung.

Predigt-Anzeigen.

- Am Stimmrechtslage (den 22. Mai 1873) predigen: Zu St. Franz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer. Um 2 Uhr Hr. Oberdiaconus P. Sichel. Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Riefischmann. Um 2 Uhr ein Candidat. Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Riefischmann. Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger Fode. Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarre Rheinländer. Um 2 Uhr Besper derselbe. Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Hoffmann. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion derselbe. Abends 5 Uhr liturgische Gottesdienst derselbe. Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion derselbe. Diaconienhaus: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Hr. Prediger Jordan.

Gv. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst. Baptisten-Gemeinde, Rannischestraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2 und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Die General-Versammlung des deutschen Vereins ländlicher Arbeitergeber.

Die Resolution, welche die Versammlung in ihrer Sonnabend-Sitzung in Bezug auf die Auswanderungsfrage gefaßt hat, konnten wir nicht vollständig mittheilen und tragen deshalb heute noch folgende Punkte nach. Die Versammlung beschließt ferner, daß das gemischte Lohnsystem — nämlich Verbindung von Geld- und Naturallohn — als an sich angemessen zu betrachten, jedoch so einzurichten sei, daß dem Arbeiter nach Erfüllung seiner Dienstpflicht auch an Werktagen noch Zeit zur Verwertung seiner Arbeit für die Gewinnung seines Naturallohns verbleibe; daß er ferner den Sonntag für sich haben und Ueberstunden für ein sorgenfreies Alter, sowie die Mittel zum Erwerb von Grundeigentum erlangen könne; daß unter andern die Lantienelohnung dazu ein empfehlenswertes Mittel sein werde und auch Sparg-, Unterführungs- und Invaliden-Kassen zu errichten seien; daß dem Staate hierbei die Aufgabe zufällt, diejenigen Schwierigkeiten zu beseitigen, welche in Folge der bestehenden Gesetzgebung, zum Theil erst seit neuester Zeit, einer gesunden Entwicklung der ländlichen Arbeiterverhältnisse im Wege stehen und daß endlich das Concessionswesen für die Aenderung in zweckentsprechender, Mißbräuche ausschließender Weise zu beschränken ist, sowie staatliche Schul- und Controlbehörden an den Einschiffungsstellen zu bestellen sind.

Bei Erörterung der Schulfrage constatirte der Referent, Herr Gustav Rauer, Oberst zumüch, daß die Schulen auf dem platten Lande in weit überwiegender Mehrzahl sich in einer überaus besorgenswerthen Verfassung, sowohl in Bezug auf ihre äußere Lage als wie auch ganz besonders in Bezug des Lehrpersonals befänden, und daß es im Interesse der Volksbildung nur dringend zu wünschen sei, daß dieser fahrende Uebelstand möglichst baldige und radikale Abhilfe erfahre. Als Grund dieses Mißstandes führte der Herr Referent zumüch, die unangünstige soziale Stellung der Lehrer namentlich den Gutsherrn gegenüber, erheblich verschlimmert werde, ein Uebelstand, der auch mit darin seine Ursache habe, daß die Fähigkeiten der Lehrer auch häufig nicht dem Bedürfnisse entsprächen. Eine Abhilfe sei nur dann zu erwarten, wenn die Volksschulen für die Folge Reichhaltigkeit würden. Dies sei sogar durch das Recht der Freiwilligkeit geboten. Jetzt seien die Gemeinden verpflichtet, die Kinder einer jeden auf Grund des Freiwilligkeitgesetzes ohne Weiteres zugehörigen Familie auf ihre Kosten zu erziehen, ohne erwarten zu können, von dem herangebildeten Nachwuchs irgend welchen Vortheil für die angewandten Kosten und Lasten zu haben, da die heranwachsende Jugend sich entweder des größeren Verdienstes halber in die großen Städte zieht oder auswandert. Als weitere „Abhilfsmittel“ bezeichnet der Herr Referent die Hülfseinstitute, worunter die Kleinkinderbewahranstalten, die Anstalten zur Heranbildung von Kleinkinder-Schullehrerinnen und die Fortbildungsschulen zu verstehen sind. Sodann gehörten noch zu dem wirksamen „Abhilfsmittel“ die landwirtschaftlichen Schulen. Diese zerfielen jetzt in landwirtschaftlichen Altschulen, Ackerbau- und landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. Die ersteren hätten sich jetzt überlebt und erfüllen nicht mehr ihren Zweck, an ihrer Stelle müßten bei den Unversitäten landwirtschaftliche Lehrstühle errichtet und nur solche junge Leute als Schüler zugelassen werden, welche dort Abiturienten-Examen abgelegt hätten. Ganz besonders zweckentsprechend für die Förderung der Volksbildung erschienen aber die landwirtschaftlichen Fortbildungsanstalten, die sogenannten „landwirtschaftlichen Winterschulen“.

Der Referent stellt nun eine Reihe dem Sinne seines Referates entsprechende Anträge, die zu einer längeren Debatte Veranlassung geben. In derselben wurde fast allezeit die hohe Bedeutung der Kleinkinderbewahranstalten für die ländlichen Arbeiter wegen ihrer Beschäftigung nicht im Stande sein, sich der Erziehung ihrer Kinder in entsprechender Weise zu widmen. — Herr Graf zur Lippe erachtet es für geboten, darauf hinzuwirken, daß in den Schullehrer-Seminarien die Jünglinge mit den ländlichen Verhältnissen möglichst vertraut gemacht werden, da denselben in ihrem späterem Berufe als Lehrer doch vorzugsweise die Erziehung der ländlichen Jugend obliege. — Herr Prediger Meierding hält es für erforderlich, Lehrer für die ländliche und für die städtische Bevölkerung in getrennten Seminarien heranzubilden. — Geh. Rath Dr. Schneider, vortragender Berath im Cultusministerium, trat auch dieser Meinung entgegen. Sein Chef lege ganz besonderen Werth auf alle Anstrengungen des öffentlichen Lebens in Bezug auf die Schule und sei sich seiner hohen Verantwortlichkeit in vollem Maße bewußt. Daß die Seminare bisher nicht mehr für die Landwirtschaft leisteten, liege in der Natur der Sache; wo es angehe, würden die Seminare in der Deftbaumyacht, dem Seidenbau u. s. unterwiesen, und gerade die neuen Schulbestimmungen legen besonderen Werth darauf, auf die Bedürfnisse des öffentlichen Lebens einzugehen. Der Gedanke, zweierlei Schullehrer auszubilden, liege ziemlich nahe, sei aber doch nicht so leicht durchzuführen. Vor dem 20. Lebensjahre könne man den Seminaren kein Schulamt anvertrauen, und die Zeit bis dahin müsse dem Unterricht gewidmet werden, man müsse die jungen Leute so weit gehen lassen, wie sie können und wollen. Gegenwärtig sei die Bevölkerung auf dem Lande

so sehr gemischt, daß, wenn man den Dorfschulen nur Lehrer von geringerer Bildung überweisen wollte, sehr bald die Forderung nach einer zweiten Schule aufstehen würde. Und welche Härte läge darin, den Lebenslauf eines jungen Menschen, von dessen Degeneration man noch gar keine bestimmte Ahnung hat, von vorn herein an unübersteigliche Grenzen zu binden? Gerade die Schulfrage befände sich jetzt in lebendigem Fluß. Auf die Frage über den immer fühlbarer werdenden Lehrermangel, der schon dahin führte, daß in der Lausitz Schulzen und Gerichtleute Schule halten und viele Schulkinder als Trodenbuben benutzt werden, antwortete Geh. Rath Schneider, die Regierung sei allen Entschlossen, diesem Mangel abzuhelfen, namentlich aber die Lehrergehälter aufzubessern, von welcher Maßregel man am ehesten Hilfe erwarten darf.

Die Versammlung überweist schließlich die Anträge des Herrn Referenten dem Ausschusse mit dem Ersuchen, dieselben auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen.

Duelle in Berlin.

Die Berichte der alten Chroniken Berlins wissen auch von Duellen in alten Tagen zu erzählen. Bei Christian Wenckland eröffnet Herr Joachim Albrecht von Prück die Reihe der Duellanten. Dieser hatte mit einem Major Kugeln geschossen. Es ging hart her, und die Gegner waren erbitterte Feinde. Beim dritten Schusse fiel der Major, mitten durchs Herz geschossen. Herr von Prück wurde verhaftet und ihm der Prozeß gemacht. Es wurde, gegen ihn die Anklage erhoben, er habe mit dem dritten Schusse seinen Gegner in unerklärlicher Weise erschossen. Die Richter verurtheilten ihn zum Tode durch die Angel und so wurde denn Herr v. Prück am 9. Juli 1673 gerade vor 200 Jahren, draußen vor dem Thore, beim Grotten-Rückhof, „gehabt und hingerichtet.“ Unter seinen hinterlassenen Papieren fand man eine Handschrift, die ausführlich das Duell behandelte und den Hülfen als unerschütterlich darstellte. Das zweite Duell, von dem uns derselbe Chronist berichtet, fand am 20. März 1681, also 8 Jahre später in der vorgenannten Hofenballe statt, die eine überlegte Remarkit hatte. Die beiden erbitterten Duellanten sind zwei Sergeanten der Garde. Die eine ist nicht das Pistol, sondern der Degen die entscheidende Waffe. Herr v. Huberg, der eine der Sergeanten, fiel, vom Gegner durchs Herz getroffen, der Thäter entließ, und hatte so mit nicht das Schicksal des Herrn v. Prück zu theilen. Das Jahr 1688 brachte dann das verhängnisvolle Duell des Zweifels. Wir lesen bei Christian Wenckland:

NB. Im September wurde das Duellen durchaus verboten, davon ein besonderes Edikt. Strenge hat kein Bürger oder lehrfünftlicher Page oder Diener einen Degen tragen soll.

Trotzdem unterließen die Duelle nicht, wie sie zur Stunde noch vorkommen. So berichtet unser Chronist zwei Jahre darauf:

Den 1. Februar 1690 ward ein junger Edelmann von den Kadetten von einem andern Edelmann vorm St. Georgenthor erschossen. Der Thäter entließ.

Das sind selber alles nur die natten Thatsachen in knapper Mittheilung; die Ursache des Zweifels, das Verhältnis der beiden Gegner, bis dahin viellicht Zungen- und Freunde, gerade der Roman fehlt uns, und wir erfahren nur das blutige Ende. „Der Thäter entließ.“ Das ist die feststehende Lieblingswendung des Chronisten; so lasen wir auch beim Duell in der Hofenballe.

Am 1. März 1694 hatte Wenckland wieder die Genußthatung, daß die Gerechtigkeit den Schuldigen erreichte. Die eine war der Thäter nicht entlassen, sondern „gefaßt“ worden. Es war der junge Herr v. Hohenboiff, Page des Kurfürsten. Der Tode war ein Kamerad gewesen, ein Herr v. Ziegel. Er hatte den Freund „auf der Friedriessstadt gar überlich erschossen.“ Der v. Hohenboiff fand keine Gnade, sondern wurde zum Tode durchs Weil verurtheilt. Sein junges Haupt fiel unter Hinterschanden, wo Herr v. Prück 21 Jahre zuvor erschossen wurde, auf dem Grotten-Rückhof. Das letzte Beleid gegen den unglücklichen die Herren Pastoren Zeit und Schade. Dieser Schade war Diakon an St. Nikolai, und er zählte zu den Besten jener Zeit, die fortwährenden und großen Streit mit dem Minister hatten. Vier Jahre später berichtet uns Wenckland so naiv:

„In dieser großen Streitigkeit ist endlich der liebe Gott Schiedsmann geworden, moßen Herr Schade den 26 Juni 1698 gestorben und den 28. auf St. Nikolaiskirchhoff unter einer alten Linde begraben.“ Sein Nachfolger, eingeführt vom Prof. Spener, war Herr Fritsche. Zeit, der andere Geistliche, war ebenfalls Prediger zu St. Nikolai, er starb schon 1695 den 1. März.

Das interessante aller Duelle ist das vom 22. März 1698. Bisher waren die Selbsttötigen junge Kadetten, Hofjagen oder Sergeanten und Offiziere im künftigen Mannesalter. Hier stehen sich auf Tod und Leben zwei Greise gegenüber, zwei alte, abgedante Unteroffiziere, denen so schon der Tod zum großen Apell bald genug blafen wird und die Gott danken müssen, daß er ihnen noch das „Wachen Lebenspuste“ gab. Der eine von ihnen heißt Barthel Bürger, 60 Jahre alt, der andere Hanschen Todt, 50 Jahre alt. Beide hatten als wackere Kameraden manchen Strauß zu Ehren des Kurfürsten ausgefochten, nun genossen sie das „Wachenspuste.“ Doch im Frieden hielten sie nicht Frieden. Sie wohnten auf dem Wurthof in Köln. Die Religion schied sie nicht, denn sie waren beide katholisch, aber in der Hülfe des Gespräches und bei der Falsche nannte der Eine den Andern beim Erzählen der Heldenthaten einen Aufschneider, einen Lügner und da stehen sie sich am 22. März mit funkelnden Augen und funkelnden Ringen gegenüber, die alten, graufürstigen Kameraden, vor dem Stralauer Thore, auf dem einjamen Holz,

markt. Die Sonne liegt so glänzend auf dem tiefen Schnee, und glänzend quillt das Blut aus dem Herzen des Händlers...

Das ist eine romantische Novelle, die Duell auf dem Feldmarkt am 22. März 1698. Aber die Strafe schreie nicht ab. Im November desselben Jahres schreibt Wenzel...

Probing.

Der bekannte socialdemokratische Arbeiteragitator Klinkhardt, der mehrere Berliner Arbeitervereine socialdemokratischer Tendenz präsident und vom Allgemeinen deutschen Arbeiterverein als Apostel benützt wird...

Handel und Verkehr.

In der ersten Hälfte des laufenden Monats sind folgende deutsche Bahnhöfe neu eröffnet worden: Auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn ist die neue Strecke Vorpommersche-Bahn...

Die alten Weinmännlichen Kaufmannschaften sollen mit dem 30. v. M. verfallen. Die Regierung hat jedoch dieser Tage die Hauptstaatskasse ermächtigt...

Wir werden von kompetenter Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Generalpostamt neu erlassene Verfügung, wonach an den Postkassetten in der Regel die Annahme von einfachen Briefen nicht mehr zu geschähen hat...

St. Petersburg, 16. Mai. Das Telegraphen-departement meldet, daß in Japan außer in der Stadt Nagasaki in letzter Zeit noch fünf Telegraphenstationen für den internationalen Verkehr in den Städten Simonsaki, Schio, Naki, Tokohama und Jeddo eröffnet worden sind.

Land- und Hauswirthschaft.

Im Todten des Ungelagert auf Pflanzen, schreiben die Industriellen, hat sich am besten noch eine Lösung von Doppelschwefelcalcium bewährt...

da hinein die Lösung gießt, oder daß man den Stock ringsum löst und mit der Lösung einpflast. Dr. W. v. Hamm empfiehlt, die Reibrücken mit einer concentrirten Lösung von Knoblauch zu befeuchten...

Vermishtes.

Ulmerschiffe als Logirhäuser während der Wiener Weltausstellung. Als vor einigen Wochen in der Deutschen Presse auf die Ulmerschiffe als Logirhäuser aufmerksam gemacht wurde, prüfte das Schweizerische Generalcommissariat den Gedanken sofort...

Jedes dieser Schiffe — es sind deren 11 — ist 30 Meter lang und sechs Meter breit, die Länge nach von einem Gang durchschnitten, von welchem aus man rechts und links in die hübsch tapezirten Cabinette oder Cabinen gelangt. Jedes Cabinet enthält zwei gute Betten...

Der Arien-Kagenammer ist in Wien plötzlich so allgemein wie vorher der Arienkammer; denn in Wien hat sich alles dem Spielteufel ergeben vom Bienenfiskus bis zum Kammerdiener...

Ein Komma zur Unzeit ausgelassen! In einem Würzburger Blatte steht folgende Anzeige: 'Behufs Ueherung der Verlassenschaft unseres Vaters, des Schmiedemeisters Caspar Häder...'

Schon gesagt, aber! — Der Director des Stadttheaters zu Lyon schrieb kürzlich dem Obercommandanten der Pionner Armee, General Bourbaki, daß er eine Prosceniumloge zur Verfügung des Generals und seines Stabes stelle...

Ueber einen Wolfenbruch in Großwardein wird der Reform unterm 11. Mai folgendes geschrieben: 'Der gestrige Tag wird für Großwardein lange Zeit von traurigen Angedenken sein. Gegen halb 2 Uhr Nachmittags stieg am Horizont der Stadt eine ungewöhnlich finstere Gewitterwolke...'

Ueber einen Wolfenbruch in Großwardein wird der Reform unterm 11. Mai folgendes geschrieben: 'Der gestrige Tag wird für Großwardein lange Zeit von traurigen Angedenken sein. Gegen halb 2 Uhr Nachmittags stieg am Horizont der Stadt eine ungewöhnlich finstere Gewitterwolke...'

Taufende pilgern, um sich den Schaden zu befehen. Der Schaden an Weingärten, Häusern und Gärten ist gegenwärtig noch unerschöpflich, beträgt aber jedenfalls über 100,000 fl. und all dies wegen — einer unpractisch gebauten Eisenbahn.'

Bingen, 18. Mai. Der gestern Abend um 10 Uhr 25 Minuten von Frankfurt abgegangene Schnellzug der Hessischen Ludwigsbahn stieß auf dem hiesigen Bahnhofe um 12 Uhr 25 Minuten Nacht mit einem Rangirzuge zusammen. Hierbei fanden der Zugführer, der Heizer und ein Weichensteller sofort den Tod; auch unter den Passagieren kamen zahlreiche Verwundungen vor.

In welcher Weise dem katolischen Volke die Gesichte der Gegenwart verfaßcht wird, beweist folgende Stelle aus Nr. 19 des 'Christlichen Pilgers' zu Speier in einem Artikel, der von der Wiedergeburt des heiligen Atems handelt und den dadurch zu Schanden gewordenen Hoffnungen der Gottlosen. Das genannte Blatt schreibt: 'Was ist der Grund der Krankheit Pius IX.? Seine lange Gefangenschaft! Die Einbringlinge des 20. September haben den Papi eingeschlossen in einem kalten feuchten Gefängniß, wo er sich die für die Gesundheit notwendige Bewegung nicht verschaffen kann.'

Börsen-Versammlung in Halle am 2. O. Mai 1873.

(Berichtgemäß nach, Preise mit Aussch. der Courage.) Weizen 1000 Kilo, unverändert 90—94 Thlr. bez., abfallende Sorten billiger. Roggen 1000 Kilo, 64—65 Thlr. bez. Gerste 1000 Kilo, in guter Nachfrage, unverändert fest, Oberalt 70—73 Thlr., Landgerste 60—72 Thlr. bez. Gerstehmalz 50 Kilo, fest, hiesiger 5 1/2 Thlr. bez., fremdes billiger. Hafer 1000 Kilo, 55 Thlr. bez. Weizensträhre 1000 Kilo, ohne Geschäft. Kammeln 10 1/2 bis 10 3/4 Thlr. hochjeine 11 Thlr. bez. Weiden, 1000 Kilo, ohne Geschäft. Mais 1000 Kilo, ohne Geschäft. Spinnereimehl 50 Kilo, 2 1/2—2 3/4 Thlr. Kleianze 50 Kilo, ohne Geschäft. Kleianze 50 Kilo, ohne Geschäft. Dörrmalz 1000 Kilo, ohne Geschäft. Stärke 50 Kilo, unverändert 9 1/2 Thlr. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter pät. loco fest, Kartoffel- 18 1/4 Thlr. bez., ohne 17 1/2 Thlr. bez. Mühl 50 Kilo, 1 1/2 Thlr. Prima Solars, 50 Kilo, unverändert ruhig. Petroleum, deutsches, 50 Kilo, unverändert ruhig. Koboldur 50 Kilo, preisbehaltend. Nüßelbrenn 50 Kilo, 3 1/2—4 Thlr. Rübenmelasse 50 Kilo, 41—42 Sgr. Pflanzenöl 50 Kilo, beachtet. Kartoffelmehl 1000 Kilo, Specie 15—16 Thlr. Brenn- ohne Geschäft. Leinwand 50 Kilo, loco hiesige 2 1/2—2 3/4 Thlr. Rette 50 Kilo, Roggen- 2 1/2—2 3/4 Thlr., Weizen- 1 1/2—1 3/4 Thlr. Yen 50 Kilo, 1 1/2—1 3/4 Thlr. Stroh 50 Kilo, 2 1/2 Sgr.

Berliner Börse. 19. Mai 1873.

Table with columns: Fonds- u. Staatspapiere, Eisenbahn- u. Stamm-Actien, Bank- u. Industrie-Actien. Lists various securities and their prices.

Gusfeherne Briefkästen sind angebracht und werden gewechselt.

Table with columns: Vormittags, Nachmittags. Lists exchange rates for various locations like London, Paris, etc.

An den Sonntagen findet eine Auswechslung der Einschließungen 11 1/2 resp. 11 1/2 Uhr Vorm., 1 1/2 resp. 2 Uhr Nachm. nicht statt, mit Ausnahme der Kasien Nr. 9, 12 u. 13.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Gras-, Klee- und Luzern-Aussage auf den städtischen Begräbnisplätzen soll in einzelnen Abtheilungen an Ort und Stelle und zwar

1) auf dem Stadt-Gottesacker

Wittwoch den 28. Mai c. Nachm. 2 Uhr,

2) auf dem Friedhofe vor dem Steinthore

Donnerstag den 29. Mai c. Nachm. 2 Uhr

Statt finden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Der Gottesacker-Vorsteher

Stadtrath, Regierungsrath a. D. Lamprecht

Bekanntmachung.

Der Dienst im VII. Polizei-Bezirk ist dem Polizei-Sergeanten **Markowsky** - kleiner Schlamm Nr. 3 wohnhaft - übertragen.

Halle, den 20. Mai 1873.

Die Polizei-Verwaltung.

Mein assortirtes Lager in Baumwolle, Strümpfen, Herren- u. Damen- Handschuhen, gemittelter und weichen Varchen, Futtergase, Futternebel, Tailen- Einwand, Züllröhen u. empfehle hiermit bestens **F. Hoffmann, Vordw. Nr. 7.**

Regenmäntel u. Gummischuhe reparirt H. Schlag, gr. Märkerstr. 18.

Emilie Schmidt, große Ulrichsstraße 23,

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen:
Weisse Röcke, Flanel-Röcke, Moiré- und Stoff-Röcke, Schürzen-Keinen, Bettdecken, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Corsetten und Mechanik's, Kinder-Tragemäntel in reicher Auswahl, Farbige Piqué in neuesten Mustern.

Dritte grosse Pferde- u. Vieh-Lotterie

in Quedlinburg a/ Harz, in Verbindung mit **Nennen** am 24. Juni und **Provinzial-Thierschau** am 25. und 26. Juni.

1250 werthvolle Gewinne - Hauptgewinne 2000 Thlr Werth. Ziehung am 26. Juni 1873.

Loose à 1 Thlr. sind durch den General-Agenten Herrn **Carl Krebs** in Quedlinburg zu beziehen, sowie bei Herren **Gustav Moris, Expedition des Tageblatts, Gottfr. Lindner und Max Keferslein**, gr. Berlin in Halle a/S., **Richard Krabmer** in Berlin, **L. Heber Woblrabe** in Eisenburg, **F. W. Quensel** in Sangerhausen, **G. W. Werner** in Artern, **F. Behr** in Gersteln, **S. Sesse** in Eisen, **C. Gille** in Gonnern, **F. Rudloff** in Ebstun und **L. Baldauf** in Deltitz zu haben.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich

die Expedition des Tageblatts.

werden angenommen in der **Möbelfabrik von Carl Dettenborn.**

Sehr saftigen Schweizerkäse Boltze.

Thüringer Butter wird bei Abnahme von mindestens 20 Zl. zum Preise von 9 Sgr per Zl. abgegeben. Näheres unter B. B. poste restante Dietendorf i. Th.

Sonnabend den 24. d. Broihau. Brauerei von **Aug. Mann.**

Donnerstag den 22. Mai **Braunbier** bei **Hermann Naugisch, gr. Brauhausgasse.**

Umzugshalber siehe Parz 3, 1 Tr. 1 gr. runder Maßagont Tisch, 1 Auhör. eichenholzartig gestrichener Geschirrschrank u. noch versch. Wirtschaftgegenstände zum Verkauf.

Ein gut gehaltenes **Pianoforte** ist zu verkaufen. Zu erfragen im Comptoir Königsstraße 13.

Eine fast neue **Harmouika** preiswerth zu verkaufen Schulberg 13.

Vormittags 10-12 Uhr. Gut gearbeitete **Sopha** verk. Geißstr. 24.

Drei fette **Schweine** und 2 **Hälber** stehen zu verkaufen in **Dörffewitz Nr. 7.**

200 Schof **Strohheile** verkauft **Ober-Nöblingen Nr. 50.**

Ein Haus in schöner Lage, nahe dem neuen Gymnasium wird zu kaufen gesucht.Adr. mit näheren Angaben in der Exped. d. Bl unter C. R. 19.

Ein gebrauchtes noch gutes **Satteltzeug** wird zu kaufen gesucht. Offerten in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Alte **Sopha** tauf Geißstraße 24.

Getragene Kleidungsstücke,

gebrauchte Möbel, Betten u. dgl. laufe ich fortwährend zu höchsten Preisen. Gehefte Herrschaften werden gebeten um Zulassung ges. Adressen. **Franz Fischer, Mühlgraben 6, vis-à-vis Zabels G.**

Frischen Geschwind-Gyps empf. **Klinkhardt & Schreiber.**

Größere Posten **Klinker, rothe Mauersteine, Poröse u. Hohlsteine** offerirt **August Mann, Schiffsaale.**

Brennmaterialien.

Werschen-Weizenfeller und **Diesterlauer Brechneine, Zwidauer Steinoblen, böhmische Patentoblen, Brignettes u. Brennholz** empfehle hierdurch und liefere dasselbe in vorzugsweise in jedem beliebigen Posten unter billiger Berechnung. **Carl Martin, Königsstraße 20.**

Deutsche Lotterie.

Ziehung den 4. Juni 1873. I. Für die Gründung eines deutschen Kranen-Pensionats zu Marienbad. II. Für die Kaiser-Wilhelms-Stiftung u. m. A. 150,000 Loose à 1 Sgr mit 15,000 Gewinnen zum Werthe von Zlfr. 4000, 1000, 500, 450 u. u. Näheres Pläne u. Verzeichniß der Gewinne. Loose sind zu haben bei **Theodor Heime, Halle a/S., Frandensstraße 1.** **Kudolph Woffe, Annonen-Bureau, gr. Berlin 11.** **J. Bard & Co., Annonen-Bureau, gr. Ulrichsstraße 47.** Einen **Malergehilfen** sucht **Fr. Schulze, H. Klausstraße 15.**

Café David.

Wittwoch den 21. Mai grosses Concert Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. Abonnementskarten sind gültig. **C. Börner.**

Das Dampfboot **Elida** fährt täglich Nachmittags 2 Uhr von Halle zum **Bade Neuragoczi** und um 6 1/2 Uhr zurück. 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.

RAUCHFUSS'S Etablissement zu Diemitz.

Zum Himmelfahrtstag früh warmen Speckfischen, Fäden u. div. Kaffeebraten.

Grösstes Lager aller Sorten Gardinen in Tüll, Mull mit Tüll gesteckt, engl. Zwiertüll, Mull-, Sieb- u. Zwirngaze zu allerbilligsten festen Preisen. **A. Huth & Co.,** gr. Steinstrasse 8, zweiter Laden von der Ecke.

Zwei Tischlergesellen

werden sofort auf ordinaire weisse Arbeit und bei hohem Lohn gesucht von **H. Lampe.**

Zu Himmelfahrt wird ein **Vohnkellner** gesucht **Bühlberg Nr. 16.**

Zwei tüchtige **Fabrikarbeiter** finden dauernde Beschäft. **Dampf-Woll-Wäscherei.**

Einem unversehrten **Arbeiter**, welcher mit Pferden umzugehen versteht, sucht **Ferdinand Korte, Magdeburger Chaussee.**

Ein **ercentlicher Mann** wird für die **Gürtler Stärkefabrik** gesucht.

Einem **Arbeitsmann** sucht **Schmidt's Buchdr.**

Ein **Torfstreicher** zum Hinziehen gesucht **Kundenstraße 6.**

Torfmacher gesucht. Zu melden auf dem Bauhofe des Wasserklosters.

Einem **ordentlichen Buchbinder** nimmt in die Lehre **G. Baas, Tapezierer, H. Klausstraße 1.**

Ein **Lehrbursche**, von 14-16 Jahren, wird sofort gesucht bei **G. L. Blan sen.**

Eine **ordentliche Waisfrau** wird gesucht **Markt 11.**

Eine **Frau zur Gartenarbeit** gesucht. **Hantisch, Breitenstraße 9.**

Geübte **Handschuhweberinnen** sucht **Ghr. Voigt.**

Ein **braves, arbeitames, gewandtes Mädchen** wird zum 1. Juli gesucht von **Frau Oberprebiger Weide.**

Ein **junges Mädchen** wird z. Wartung e. Kindes f. d. Nachm. ges. alter Markt 33, II.

Ein **junges, kräftiges Mädchen** für den Nachmittag wird gesucht **Geißstraße 25.**

Ein als **Büffelmanneil** mehrere Jahre thätig gewesenes junges Mädchen sucht entsprechendes Engagement. Adressen erbitte postea restante **Z. P. 21.**

Ein **ausst. Mädchen** aus achtbarer Familie, welches g. Schneiderin kann, sucht 1. Juli Stelle als St. d. Hausefr. Zu erst. **Kandw. Nr. 12, p.**

Ein **comforables Kogis**, 1. Etage, 3 St. u., Mitte der Stadt, ist zum 1. October an ruhige Leute, möglichst ohne Kinder, für 160 Sgr. zu vermieten. Gesuche sub **B. 100** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine **Wohnung, 4 St., 4 K., Küche u. Zubehör**, an eine ruhige Familie zu vermieten und den 1. October zu beziehen **Mittelstraße 3, 1 Treppe.**

Stube, R., Zubeh. an kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfragen **H. Märkerstraße 3, 1 Tr. hoch vorn.**

Möbl. St. u. R. verm. H. Ulrichsstr. 6, I. **Veiligerstraße 15** ist eine gut möblirte Stube mit Schlafzimmer sofort oder für 1. Juni zu vermieten.

Eine **Stube ohne Möbel** ist an eine **ordentl. Per.** zu verm. **Mittelstraße 3.**

Möbl. St. u. Logis mit R. **Fleischerstr. 2, III.**

Ein **möbl. Zimmer** nebst Cabinet ist zum 1. Juni zu vermieten **gr. Steinstr. 5.**

Anst. Schlafst. Schillerhof 7, 2 Tr.

Anst. Schlafst. m. Kofz **Königsplatz 6.**

Eine **Wohnung** von 2-3 Zimmern mit vollständigem Zubehör wird zum 1. Decbr. c. in einem anständigen Hause mit freundlicher Lage von einer ruhigen Familie zu mieten gesucht. Gefällige Offerten unter **N. N. 7** binnen 8 Tagen in der Exped. d. Bl. abzug.

Ein **Prediger** sucht für die Zeit vom 9. Juni bis Anfang Juli cr. zu civilen Preisen in der Nähe der Universität ein freundliches (Studenten-) Zimmer nebst Anwartsung. Bett erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Es wird erucht, Adr. mit Preis-Angabe unter **T. T. bald** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Sonntag Mittag ist von **Wittkind** über die Vergleiche und Weise bis zum Bahnhof ein **Haararmband** mit goldenem Schloß verloren gegangen.

Gegen **Belohnung** abzugeben **Klein-Schmieden 1, im Laden.**

Ein **kleiner grauer Hirschjährling** mit Knöpfen verloren. Abzugeben **Hospitalplatz 9.**

Knoblauchs Garten Stod ges. Nr. 4, 4, I.

Die **Belohnung** gegen **Bertha Weber** nehmen wir hiermit zurück und erklären Sie für ein anständ. Mädchen. **W. Münnich u. Fran.**

Dem **Arbeiter Friedrich Höder** zu seinem heutigen 22-jährigen Weisgenefte ein dreimal bornernes Hoch, daß der Neumarkt wackelt und die Bodenbörner ättern.

5 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen, der meine bei Lettin in der Saale am 16. d. Ml. verunglückten Mann findet.

Ghr. Koch, H. Ulrichsstraße 28.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besondern Meldung! Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter ist heute Mittag 3 Uhr sanft entschlafen.

Um stillen Beileid bitte **A. Tausch** nebst Familie. Halle, den 19. Mai 1873.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 11 Uhr starb nach längern schweren Leiden unser guter Vater, der Hospitallr. **Wilhelm Schulz**, früher Schulbau-Inspektor und Kassendirektor im Alter von 76 Jahren. Um stillen Beileid bitten

die Hinterbliebenen. Halle, den 19. Mai 1873.

Die **Beerigung** findet Donnerstag 4 Uhr statt.

Der Halle'sche Sängerbund

verammelt sich am Himmelfahrtstage früh 6 Uhr zur Morgenliederfeier in der Weintraube.

Himmelfahrtstag in aller Früh Speckkuchen.

Fräulein Reschawarin, Werch. Chaussee 9.

Zum Himmelfahrtstage von früh 6 Uhr an **Speck u. Kaffeebraten** in der **Benneischen Bäckerei.**

Wittkind.

Wittwoch den 21. Mai **Nachmittags Großes Concert.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. **B. Halle.**

Jeden Tag **Früh-Concert.**

Omnibusfahrten

bei gutem Wetter am Himmelfahrtstage n. **Salmünde** 7 Uhr Morgs. | n. **Wald** n. **Baldater** 7, 9 u. 11 Uhr | n. **Wald** n. **Dölan** 2 Uhr Nachmittags **Herz nach Lauchstädt** 1 1/2 Uhr | regelmäßig Sonn- u. Festtagen v. d. Bahn u. gels. Her- **Welpthal, Posthalter.**

Königliche meteorologische Station.

19. Mai 1873.

Stunde	Luftdr. Bar. ein.	Luftdr. Bar. ein.	Windst. Grad.	Relat. Feucht. Procent.	W. Grad.	Wind
--------	-------------------	-------------------	---------------	-------------------------	----------	------

Vorgs. 6	310,34	3,92	85	9,6	NO1	
Mittags 2	330,62	5,08	86	13,6	NO1	
Nachts 10	331,37	4,86	89	11,7	NO1	
Mittel	330,78	4,62	85	11,6		

Für die Redaction verantwortlich **O. Bertram.** - Druck der Buchdruckerei des Wasserklosters

